

Aus Bund und Ländern

Frühgeburten: Vorwürfe gegen Klinik Erfurt

HAMBURG. Frühgeborene, die weniger als 1000 Gramm wogen, sollen nach einem Bericht des „Spiegel“ in der Erfurter Frauenklinik über Jahre in Wassereimern ertränkt worden sein. Das Nachrichtenmagazin bezieht sich auf Schilderungen einer ostdeutschen Hebamme, die diese Vorwürfe für die Zeit von Anfang der 60er bis Anfang der 80er Jahre erhebt.

Ihre Darstellungen werden vom „Spiegel“ mit den Statistiken über die Säuglingssterblichkeit in der DDR in Verbindung gebracht: „Lebensschwache Frühgeborene unter 1000 Gramm, die kurz nach der Entbindung verstarben, wurden lediglich als Abort registriert. Weil sie diese Frühgeburten im Gegensatz zum Westen nicht als Tot- oder Lebendgeburt erfaßten, wurden die offiziellen Statistiken über die Säuglings-

sterblichkeit entlastet, mit denen die DDR im internationalen Vergleich zu renommieren gedachte.“

Nach Darstellung des „Spiegel“ hat es der DDR-Gesetzgeber den Ärzten zumindest erleichtert, Frühgeborenen unter 1000 Gramm keine Chance zu geben: „Wenn sie lediglich eines von zwei Lebenszeichen – Herzschlag oder Atmung – aufwiesen, galten sie nicht einmal als menschliche Leiche, sondern als Abortus. Wogen Kinder mit nur einem Lebenszeichen hingegen mehr als 1000 Gramm, wurden sie als Totgeburt registriert.“

Ärzte anderer Kliniken haben allerdings darauf hingewiesen, daß sie auch extrem schwache Frühgeborene durchbrachten oder unter Verzicht auf Reanimation sterben ließen. Presseberichten zufolge hat inzwischen die Staatsanwaltschaft in Erfurt Ermittlungen aufgenommen. Thüringens Sozialminister Hans Henning Axthelm veranlaßte außerdem eine Untersuchung aller 34 Einrichtungen für Entbindungen. th

Lebensnerv: MS- Forschung als Thema

KÖLN. Ende vergangenen Jahres hat die neu gegründete „Stiftung zur Förderung der psychosomatischen Multiple Sklerose (MS)-Forschung“ ihre Arbeit aufgenommen. Mit einem Kapital von zunächst 100 000 DM soll die Stiftung Veröffentlichungen zur Psychosomatik der MS unterstützen und selbst herausgeben. Ein erster Rundbrief wird Mitte 1992 erscheinen. Außerdem setzt die Stiftung regelmäßig einen Preis für Forschungsarbeiten zum Thema aus. Der Preis in Höhe von 5000 DM wird erstmals 1993 verliehen werden.

Anlaß zur Gründung war nach Angaben der beiden Stifterinnen, daß psychosomatische Aspekte der Multiple Sklerose bislang von medizinischer Seite noch zu wenig beachtet würden.

Kontaktadresse: Lebensnerv – Stiftung zur Förderung der psychosomatischen MS-Forschung, c/o Elisabeth Griehl, Dürener Str. 112, W-5000 Köln 41, Telefon: 0221/ 40 19 56. WZ

Konzertierte Aktion: Noch keine Termine

BONN. Die „Frühjahrsrunde“ des Plenums der Konzertierte Aktion im Gesundheitswesen, die bislang Mitte März tagte, wird voraussichtlich erst im April zusammenzutreten. Bisher ist noch keine Einladung für die erste Sitzung des vorbereitenden Ausschusses seitens des Bundesgesundheitsministeriums ergangen.

Auch gibt es noch keinen Termin für die Übergabe des inzwischen in der Rohkonzeption fertiggestellten Jahresgutachtens des Sachver-

ständigenrates für die Konzertierte Aktion. Das Gutachten dürfte frühestens Mitte/Ende März 1992 Bundesgesundheitsministerin Gerda Hasselfeldt übergeben und danach wie üblich veröffentlicht werden.

In den zurückliegenden Jahren hatte der Rat stets Ende Januar oder Mitte Februar das Jahresgutachten vorgelegt, damit die Konzertierte Aktion gemäß des (alten) Paragraphen 405 a Abs. 1 RVO Empfehlungen insbesondere über die Veränderung der Gesamtvergütung im ärztlichen Bereich und über Arzneimittelhöchstbeträge abgeben konnte. Diese terminliche Festlegung ist in dem neuen Paragraphen 141 Abs. 2 SGB V entfallen. Zudem hatte der Rat erst am 27. November vergangenen Jahres auf Wunsch von Bundesgesundheitsministerin Hasselfeldt ein Sondergutachten vorgelegt, so daß bei der Erarbeitung des Jahresgutachtens zeitliche Verzögerungen eingetreten sind. EB

Neue Zeitschrift „Der Pharmareferent“

BERLIN. Eine neue Zeitschrift mit dem Titel „Der Pharmareferent“ ist im Februar zum erstenmal erschienen. Die Zeitschrift spricht nach Angaben des Verlages speziell die Berufsgruppe der Pharmareferenten und der Außendienstmitarbeiter im medizinisch-technischen sowie im diagnostischen Bereich an.

Es werden unter anderem Beiträge zum Gesundheitsreformgesetz, über Zusammenhänge und Strukturveränderungen in der Pharmaindustrie sowie die Vorstellungen neuer Pharmaka veröffentlicht. Die Zeitschrift erscheint in zweimonatigem Abstand zum Preis von 6,50 DM. Weitere Informationen: Delta medizinische Verlagsgesellschaft mbH, Letteallee 11, W-1000 Berlin 51, Tel: 0 30/49 21 05 0, Fax: 0 30/49 15 00 0. EB

Spendenbitten

Die Organisation *Care Deutschland e.V.* erbittet Spenden für Rentner, kinderreiche Familien, Behinderte und Alleinerziehende in Rußland. Information: Care Deutschland e.V., Wesselstraße 12, W-5300 Bonn 1, Tel: 02 28/63 98 63-4. Bankverbindung: Sparkasse Bonn, Postgiroamt Köln, Konto 33 33 33, Kennwort: Osteuropa.

Medikamente, Sanitätsmaterial und medizinische Geräte werden in Rumänien benötigt. Das Komitee „Hilfe für Rumänien“ sorgt selbst für die Verteilung der Güter. Kontaktadresse: Komitee „Hilfe für Rumänien“, Freiburger Ring 3/552, W-6800 Mannheim 31, Tel: 06 21/71 13 97. Bankverbindung: BFG-Bank AG Mannheim, BLZ 670 101 11, Konto 13 294 675 00.

Die *Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges (IPPNW)* haben ein neues Projekt gestartet. Unter dem Motto „GUS-Staaten atomwaffenfrei!“ sollen die Präsidenten der GUS-Staaten auf die Notwendigkeit der Abschaffung aller Atomwaffen hingewiesen werden. Damit auch die deutsche Sektion ihren Beitrag leisten kann, wird um Unterstützung gebeten. Bankverbindung: Sparkasse Gaggenau, BLZ 665 512 90, Konto 500 009 18 Kennwort: „IPPNW-Projekt GUS-Staaten atomwaffenfrei“. EB

Die Redaktion des Deutschen Ärzteblattes kann keine Verantwortung für die Angaben übernehmen, da sie auf Informationen der genannten Organisationen beruhen.